

Rede der Beratungslehrer zur Vergabe der Abiturzeugnisse



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, liebe Verwandte, Bekannte und Freunde, sehr geehrter Herr Dr. Rademacher, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

es ist geschafft, das Abitur ist bestanden; die lange Zeit des Wartens auf die Noten ist vorbei, die etwaigen Abweichungs- und Bestehensprüfungen sind absolviert, und es ist nun Zeit, auf die gemeinsamen drei Jahre zurückzublicken, die wir – zwar aus unterschiedlichen Perspektiven – aber doch gemeinsam erlebt und durchlebt haben. Manchmal haben mich diese drei Jahre an einen Marathonlauf erinnert: Drei Jahre – 42,195 Kilometer, eine lange Distanz, auf die es nun zurückzublicken gilt:

Zu Beginn der Stufe 10 (im Amtsdeutsch Einführungsphase genannt), d.h. am Start des Marathonlaufs, fanden sich knapp 90 Schüler (einige haben noch eine Zeit im Ausland) hier in der Schule ein, meistens etwas aufgeregt, denn vieles war neu: Der Klassenverband war aufgelöst, man hatte nun Kurse, Fragen taten sich auf wie : „Wie ist denn das Fach Pädagogik so?“ oder „Wie ist denn Biologie schriftlich?“ So oder so wurden auf diese Fragen Antworten gefunden, und bei Kilometer 14 kam die erste große Hürde: Die Versetzung in die 11 (oder auch Qualifikationsphase 1). Die Mehrzahl hat den Kilometer 14 erfolgreich (wenn auch hin und wieder außer Atem) gemeistert. Dennoch gab es zehn Schüler, die an dieser Stelle schon die Stufe verlassen mussten, teilweise mit der Absicht, auf anderen Schulen ihr Glück zu suchen, teilweise mit der

Erkenntnis, besser diese Stufe noch einmal andernorts zu wiederholen. Ich wünsche an dieser Stellen allen, die nach der 10 oder auch später die Stufe verlassen haben, dass sie ihren Weg gehen und die Schule / das Studium oder die Ausbildung erfolgreich abschließen, denn auch ohne Abitur kann man es im Leben beruflich weit bringen.

Am Ende der Stufe 10 wurde auch die weitere Schullaufbahn festgelegt: Die Wahlen für die Qualifikationsphase fanden statt. Diese gingen sehr unaufgeregt und positiv vonstatten, denn die Wünsche aller Schüler bezüglich ihrer gewählten LKs und GKs konnten erfüllt werden, niemand musste umwählen. Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich Herrn Neumann danken, dass er auch kleine LKs und GKs eingerichtet und das entsprechende Personal dafür zur Verfügung gestellt hat, obwohl die geforderte Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht worden war. Damit wurden hervorragende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Qualifikationsphase gelegt, denn natürlich lernt es sich mit zehn Schülern viel effektiver und angenehmer als mit dreißig.

Ich erinnere mich an eine Situation zu Beginn der Q1, als ich in einen Leistungskursraum kam, in dem sich nur sechs Schülern aufhielten. Ich fragte: „Wo ist denn der Rest?“, worauf mir ein Schüler entgegnete: „Wir sind nicht mehr!“

Und schon waren wir fast in der Mitte unseres Marathonlaufs angekommen, KM 15, die ersten Ermüdungserscheinungen: Die Qualifikationsphase begann, nun waren alle (erbrachten oder nicht erbrachten) Leistungen schon abiturrelevant. Dieser Umstand war wohl nicht allen sportlichen Teilnehmern unseres Laufes gleichermaßen präsent, denn einige legten sich schon zu Beginn richtig ins Zeug, andere gingen es zunächst ziemlich gechillt an.

Die nächste größere Herausforderung stand bei km 27 an: Das Sommerfest musste organisiert werden, was nach anfänglichen Schwierigkeiten und Missstimmungen auch hervorragend gelang. Hier habt ihr mich richtig beeindruckt, vor allem der Dönerstand hatte es allen angetan.

Die anstrengendste und problematischste Phase beim Marathon beginnt meist bei km 30. Der Fachliteratur ist zu entnehmen:

„Bei km 30 sind die gespeicherten Kohlenhydrate des Körpers aufgebraucht, und der Körper holt sich seine Energie durch Verbrennung von gespeicherten Fettzellen. Das kostet viel Sauerstoff und Energie und führt zu einem Leistungseinbruch, den Ausdauersportler als „Mann mit dem Hammer“ bezeichnen, auch erste Krämpfe beginnen.“

Wenn man jetzt überlegt, welche Ereignisse zu diesem Zeitpunkt stattfanden, die diesem Zustand entsprechen könnten, muss man nicht lange überlegen: Die

Kursfahrten starteten! Diese sind speziell für die Lehrer typisch für die Belastung bei km 30. Dabei lernt man doch einiges Neues auf solchen Fahrten, zum Beispiel, wie energisch italienische Carabinieri auch nachts um 2 Uhr in der Erledigung ihrer dienstlichen Pflichten auftreten und einen in perfektem Italian-English fragen: "You know the red-haired guy in the room next?", oder auch, wie schnell und unkompliziert die Damen des Bodenpersonals eines italienischen Flughafens mit der unglücklichen Tatsache umgehen, dass die Gruppe versehentlich nach Reykjavik anstatt nach Köln gebucht wurde, und sogar die Problematik mit den Koffern souverän in den Griff bekamen. Vor allem aber lernte ich als sportlicher Begleiter dieses langen Laufes, wie sehr man sich auf euch Schüler verlassen konnte und wie viel Spaß die Fahrt mit euch gemacht hat, und Ähnliches habe ich ja auch von den anderen Kursfahrten gehört.

So sportlich topfit schafft man auch die letzten Kilometer, bis zu km 39, wo es kurz vor dem Ziel nur noch heißt, beißen, beißen, beißen. Hier wartete nämlich das nächste einschneidende Ereignis, eines, das alle Schüler herbeisehnen und lieben, aber allen Lehrern den Angstschweiß auf die Stirn treibt: Die Motto-Woche. Aber auch diese verlief erfreulich kreativ und gesittet, auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön dafür. Gekrönt wurde die Motto-Woche durch die heroisch herausgespielten Siege der Herren und Damen beim Spiel der Ehre gegen die Q1. Dies war aber allerdings auch unbedingt erforderlich, da – wie auf den Trikots ja unschwer zu erkennen war – dies im Namen des Herrn P. geschah.

Km 40,5: Beim Marathonlauf schmerzt jetzt jede Stelle Körper: Bei uns begannen die schriftlichen Abiturklausuren, und Anspannung und Nervosität waren überall spürbar, auch bei den Lehrern, die mitgefiebert und mitgelitten haben. Auf der Zielgeraden mussten dann noch die mündlichen Prüfungen im 4. Abiturfach absolviert werden, deren Ergebnisse ihr am selben Tag noch erhalten habt. Danach hieß es aber lange warten auf die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten. Doch trotz einiger Schlenker der mitlaufenden Mitschüler wurde die Ziellinie erreicht, und die meisten merkten: „Es hat sich trotz der Anstrengungen gelohnt. Wir sind bei km 42,195 angekommen, und das noch nicht einmal in schlechter Verfassung: Zweimal 1,0, insgesamt 25x die Notenziffer 1 vor dem Komma (das entspricht 34,7 Prozent), auch sonst viele richtig gute Abiturergebnisse. Jetzt habt ihr euch die Feiern auch wirklich verdient.

Was bleibt noch zu sagen? Sicherlich, dass – auch wenn es schwierige, unangenehme und auch traurige Momente in den letzten drei Jahren gab – die schönen und erfreulichen Ereignisse doch eindeutig dominierten. Ich habe immer gern mit euch zusammengearbeitet, mit der Ausnahme des häufig nervigen und aufreibenden Einsammelns von Papiergeld und Schulmark.

Jetzt werdet ihr die Schule verlassen, der Marathonlauf der Oberstufe ist erfolgreich absolviert, Studium, Ausbildung oder eine Auszeit werden sich jetzt anschließen. Hierfür wünsche ich euch alles Gute und möchte euch eines, was mir ganz wichtig ist, mit auf den Weg geben:

Wenn ihr jetzt ins Leben geht, so passt bitte auf, dass ihr euer eigenes Leben lebt: Trefft eure eigenen Entscheidungen, geht euren eigenen Weg, aber lebt nicht das Leben, die Vorstellungen und Wünsche anderer Menschen. Hört immer auf das, was euch die anderen, vor allem eure Eltern, aber auch , was euch Freunde zu sagen haben, nehmt es ernst und denkt darüber nach, aber fällt die Entscheidung über euren Lebensweg selbst und nach eurem Gusto, denn es ist euer Leben und ihr habt nur das eine.

(Ich erinnere mich noch, als ich am Ende der Schullaufbahn stand, sagten mir meine Eltern: „Du kannst alles machen bzw. studieren, es ist ja dein Leben, aber studiere ja nicht Mathe und werde ja kein Lehrer!“ Ich kann Euch sagen: Eltern akzeptieren die Berufswahl dann irgendwann doch und unterstützen einen dann uneingeschränkt.)

Weiter ist mir wichtig:

Lasst euch nicht verbiegen! Seid euch immer eurer Verantwortung für andere bewusst, lebt neben einem gesunden Egoismus auch Werte wie Hilfsbereitschaft und Solidarität und kümmert euch auch um Menschen, die eure Hilfe brauchen und auf euch angewiesen sind.

Meine Wünsche für euch sind, dass ihr gesund bleibt oder werdet, die richtigen Entscheidungen im Leben trefft und vor allem, dass ihr im Leben – wie ihr es auch immer gestalten möget - glücklich werdet. Und eins kann ich euch gemäß Eures Mottos „Abi of fame: Stars gehen – Fans bleiben“ sagen. Einer der größten Fans bin ich. In diesem Sinne gratuliere ich euch allen ganz herzlich zum bestandenen Abitur und kann euch versichern: Ich bin sehr stolz auf euch.

Martin Pyschik, OStR